

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Privatschulen

**Band:** 10 (1937-1938)

**Heft:** 12

**Rubrik:** Schweizerische Umschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schweizerische Umschau.

**Heilpädagogische Veranstaltung.** Veranstaltet von den Freunden der Heilpädagogik auf geisteswissenschaftlicher Grundlage, findet am 12./13. März in Bern, Schulwarte, und am 19./20. März in Basel, Kunstmuseum, eine öffentliche heilpädagogische Vortragsreihe statt. Die Vorträge, die von Aerzten und Heilpädagogen des Sonnenhofes, Arlesheim, gehalten werden, behandeln die Entstehung von Entwicklungshemmungen und wie sie heilpädagogisch durch die verschiedenen Zweige der künstlerischen Therapie und durch einen speziellen Unterricht ausgeglichen werden können. Es werden sprechen: Dr. Ernst Marti über: „Entwicklungsgestörte Kinder — seelenpflege-bedürftige Kinder“; Dr. Julia Bort: „Künstlerische Therapie in der Heilpädagogik mit besonderer Berücksichtigung der Heil-Eurythmie“; Werner Pache: „Erziehung und Unterricht des seelenpflege-bedürftigen Kindes“. Das ausführliche Programm ist durch den Sonnenhof, Arlesheim, erhältlich.

**Freiwillige Frühjahrs-Skikurse.** Der St. Gallisch Kant. Lehrer-Turnverband veranstaltet in den Frühlingsferien wiederum folgende Skikurse: 1. In der Parsennhütte, vom 18. bis 23. April; 2. In Pontresina, vom 4. bis 9. April oder 18. bis 23. April; 3. In Bivio, vom 4. bis 9. April oder 18. bis 23. April. — An den ersten beiden Kursen können mittlere bis gute Fahrer und Fahrerinnen, Lehrer, Lehrerinnen und Lehrersfrauen teilnehmen. Der Kurs in Bivio wird als Tourenkurs durchgeführt, für den sich nur ausdauernde Fahrer melden wollen. Bei der Anmeldung für den 2. und 3. Kurs ist mitzuteilen, welche Woche besser paßt und ob die andere Woche außer Betracht fällt. — Kosten (volle Pension und Kursgeld): für Parsenn ca. Fr. 45.—, für Pontresina und Bivio ca. Fr. 55.—. — Anmeldungen sind bis zum 20. März zu richten an R. Grünberger, Sekundarlehrer, Rorschach.

**Jahresprogramm 1938. Casoja, Lenzerheide-See.** — 31. März bis 9. April: Ferienwoche für Fabrikarbeiterinnen; \*19. April: Beginn der Arbeitsgemeinschaft im Ferienhaus, Dauer 3 Monate; \*19. April bis 17. Sept.: Sommerkurs; 22. Sept. bis 1. Oktober: Ferienwoche für Fabrikarbeiterinnen; \*8.—16. Oktober: Singwoche, geleitet von Alfred und Klara Stern, Zürich; \*31. Oktober: Beginn des Winterkurses. — Während den Sommerferien finden folgende Sonderwochen statt: Botanikwoche, geleitet von Frl. Dr. Stamm (10.—16. Juli); \*Kunstwoche, geleitet von Herrn Fischer, Bildhauer, Zürich (31. Juli bis 6. August); \*voraussichtlich wird vom 10.—23. Juli wieder eine Ferienwoche für Mädchen von 12 Jahren an durchgeführt. (Für die mit \* bezeichneten Kurse und Wochen sind in Casoja, Lenzerheide-See, Sonderprojekte zu beziehen.)

**Pro Juventute - Aktion.** Das Verkaufsergebnis der letzten Dezember-Aktion ist außerordentlich gut ausgefallen. Es wurden in der gesamten Schweiz 11,190,084 Marken, 433,402 Jubiläums-Blocks und 207,823 Kartenserien verkauft. Nach Abzug des Frankaturwertes, der der Post zurück zu vergüten ist, verbleiben der Stiftung rund 1,100,000 Fr., die höchste bis jetzt erreichte Zahl. Wie gewohnt bleiben die Einnahmen in den Bezirken, in welchen sie gesammelt wurden und werden durch die Bezirkssekretäre mit Hilfe der Bezirkskommissionen für Jugendhilfezwecke verwendet. Herzlicher Dank gebührt allen denen, die zu diesem schönen Ergebnis mitgeholfen haben.

**Hauswirtschaftlicher Unterricht auf der Volksschulstufe.** Am 19. Februar fand in Zürich die Gründungsversammlung einer „Kantonalen Konferenz von Haus-

haltungslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich“ statt. Der Zweck des Zusammenschlusses dieser Lehrkräfte besteht darin, den hauswirtschaftlichen Unterricht an der Volksschule nach Kräften zu fördern und Gelegenheit zu bieten zur Besprechung spezieller Fragen des hauswirtschaftlichen Unterrichtes auf der Volksschulstufe.

**Stellenlose Lehrer.** Nach einer Aufstellung im Amtlichen Schulblatte sind gegenwärtig im Kanton St. Gallen 29 junge Primarlehrer ohne Stellung. Die Liste der Sekundarlehrer weist 16 Namen auf. Das Erziehungsdepartement bemerkt zu dieser Statistik: „Dieser Zustand ist nicht nur vom Standpunkt dieser Lehrer, sondern auch vom Standpunkt der Schule aus gesehen bedenklich.“

**Wintersport in unseren Schulen.** Zwischen Weihnachten und Neujahr sind, wie alljährlich, die Wintersportkurse, veranstaltet durch den Schweiz. Turnlehrerverein, durchgeführt worden. Gleichzeitig hat der Luzerner kantonale Lehrerturnverein mit über 50 Teilnehmern in Sörenberg seinen 10. Kurs durchgeführt und auf Tannalp traf sich eine Schar des Bundes abstinenter Lehrer. Am 1. Januar rückte auf Flumsberg der XIV. Basler Universitätsturnlehrerkurs zu achttägiger Uebung ein; gleichzeitig mit ihm waren dort die Handelsschule Zürich und die Seminarien von Küsnacht und Kreuzlingen in fleißiger Arbeit zu sehen. Rechnen wir noch dazu, wer alles in den Skikolonnen die Schönheit des Winters auf leichten Brettern kennen lernen durfte und Begeisterung für die körperlichen Uebungen gewann, so dürfen wir uns der Regsamkeit freuen, die ein wertvoller Impuls für eine tatenfrohe Jugend ist. (Die Körpererziehung, H. 1, 38.)

**Eine internationale Naturschutzkonferenz.** Der Welt-naturschutzgedanke ist von der Schweiz ausgegangen und angeregt worden durch den bekannten Basler Paul Sarasin. Die Schweiz war auch beteiligt an der im Januar dieses Jahres in Brüssel stattgehabten Internationalen Naturschutzkonferenz. Die Konferenz beschäftigte sich u. a. mit einer von Amerika ausgegangenen Rundfrage über das drohende Aussterben der Säugetiere, mit internationalen Schutzmaßnahmen für die Zugvögel, mit dem Schutze der Walfische und mit der Erhaltung der Fauna und Flora in Afrika. Der deutsche Vertreter teilte mit, daß die deutsche Regierung für 1939 eine große Naturschutzausstellung in Aussicht genommen habe.

**Pädagogische Rekrutenprüfungen.** In der Zeit vom März bis Juni 1937 wurden in mehreren Schweizer Infanterie-Rekrutenschulen versuchsweise pädagogische Prüfungen an 2000 Rekruten durchgeführt. Die Leitung hatte Schulinspektor Bürki (Bern), 24 Experten standen ihm zur Seite. Die Prüfung hatte einen schriftlichen und einen mündlichen Teil. Die schriftliche Prüfung bestand in der Abfassung je eines kurzen Aufsatzes und eines Briefes. Die Leistungen konnten als gut und ziemlich gut gewertet werden, doch waren in vielen Fällen Orthographie, Ausdrucksfähigkeit und Schrift zu bemängeln. Die mündliche Prüfung erstreckte sich auf Vaterlands- und Staatsbürgerkunde und ergab bessere Resultate. Die Ergebnisse sprachen sehr für den Wert einer beruflichen Fortbildungsschule nach Beendigung der Volksschule. Bezeichnend ist, daß die besten Ergebnisse in einer Radfahrer-Kompagnie in Winterthur erzielt wurden, deren Angehörige (Mechaniker, Chauffeure, Handwerker) durchwegs eine berufliche Fortbildungsschule besucht hatten. — Das Eidgenössische Militärdepartement will nunmehr diese Prüfungen im Jahre 1938 auf breiterer Grundlage fortsetzen.

Die Schulbehörden der Stadt Zürich haben im Verein mit dem städtischen Lehrerkonvent eine Untersuchung über die **Vereinstätigkeit der Volks- und Sekundarschüler** an den Zürcher städt. Schulen durchgeführt. Diese Untersuchung zeigte, daß schon Schüler der ersten Volksschulklasse — allerdings in geringem Ausmaß — sich an Vereinen beteiligen, und daß der Anteil der vereinstätigen Schüler dann von Klasse zu Klasse sprunghaft steigt. In den letzten Schuljahren beträgt der Anteil der vereinstätigen Schüler in manchen Klassen bis zu 50 Prozent.

Schulstufe	Gesamtzahl der Schüler	Davon vereinstätig	
		Anzahl	in Prozent
1.—3.	8,384	307	3,6
4.—6.	7,996	1,722	21,5
7.—8.	867	263	30,0
Sekundarschule	3,667	1,175	32,7
Durchschnitt:	20,914	3,467	16,6

Die Art der Vereinstätigkeit verteilt sich folgendermaßen: 39% der vereinstätigen Kinder gehören Wandervereinen, 20% Turnvereinen, 7% Sportklubs, 19% Musikvereinen und der Rest von 15% diversen sonstigen Vereinen an. Da sich in mancher Hinsicht Ueberbeanspruchung der Kinder ergeben hat, die sowohl den Lernerfolg in der Schule als auch der Gesundheit der Kinder beeinträchtigt, berät nunmehr der Zürcher Lehrerkonvent über geeignete Vorkehrungen, um ein Uebermaß der Vereinstätigkeit von Schülern zu vermeiden. Man denkt an ein Verbot der Vereinstätigkeit vor dem 7. Schuljahr, ausgenommen in ausgesprochenen Jugendvereinigungen, das Verbot der Mitgliedschaft in mehr als zwei Vereinen, Beschränkung der wöchentlichen Proben und Uebungen, Beendigung dieser Uebungen um 20 Uhr.

## Internationale Umschau.

**Die Schulorganisation im Dritten Reich.** Reichserziehungsminister Rust hat soeben durch Erlaß die bereits erwartete „Neuordnung des gesamten höheren Schulwesens“ vorgenommen. Die Neuordnung faßt die seit 1933 durchgeführten Teilreformen zusammen und bedeutet den Abschluß der seit 1933 durchgeführten Teilreformen und bestimmt u. a. folgendes: Die Schulzeit für die höheren Schulen wird von neun auf acht Jahre verkürzt. Hauptform der neuen, höheren Schule ist die „Oberschule“. Es gibt daneben nur zwei Sonderformen: 1. das Gymnasium für Knaben, 2. die Aufbauschule, die den Kindern auf dem Land vorbehalten ist. Die Oberschule für Knaben wie für Mädchen sieht als Hauptfremdsprache Englisch vor, für Knaben außerdem noch Latein. Die Oberschule für Mädchen hat zwei Formen: und zwar eine hauswirtschaftliche und eine sprachliche Form. Das Gymnasium, das künftig nur eine Knabenschule ist, hat als Fremdsprachen Latein, Griechisch und Englisch. Französisch ist Wahlfach in den Oberschulen wie im Gymnasium. — Die Neuordnung bestimmt ferner, daß die unteren Klassen nicht mehr als 40 Schüler und Schülerinnen umfassen dürfen, die mittleren nicht mehr als 35 und die oberen Klassen nicht mehr als 25. Sämtliche höheren Schulen für Knaben werden künftig wöchentlich fünf Stunden Leibesübungen haben. Erhöht ist auch die Stundenzahl der Fächer Deutsch, Geschichte, Erdkunde sowie Kunsterziehung und Musik.

**Tschechoslowakei.** Um in den tschechischen **Volksliedern** eine größere Verbreitung zu sichern, hat das Unterrichtsministerium durch einen Erlaß bestimmt, daß

in der Unter- und Oberstufe der Volksschule, von der dritten bis zur achten Klasse, jährlich je vier bestimmte Lieder gelernt werden müssen. Die einmal gelernten Lieder müssen in den folgenden Jahren wiederholt werden, so daß am Ende der Schulzeit wirklich alle 24 Lieder gut bekannt werden. Die Wahl des übrigen Ge sangstoffes bleibt den Lehrern überlassen.

(Vestnik pedagogicky, 1937-III.)

**Die Unterrichtskommission der französischen Kammer** hat dieser Tage den Beschluß gefaßt, die Regierung aufzufordern, in sämtlichen Schulzimmern aller Schulen der Republik die Erklärung der Menschenrechte, wie sie die große französische Revolution proklamiert hat, anzubringen.

**Der Pedell als Professor.** Der Schulabwart als Professor der Professoren, das dürfte etwas Seltenes sein. Aber so etwas gibt es, wenn der „Intransigeant“ richtig unterrichtet ist, an einer englischen Universität. Der Pedell soll eine Art naturkundliches Genie sein. Es heißt, er kenne sich unter seltenen Pflanzen und auf dem Gebiete der Gepflogenheiten gewisser Insekten und Vögel so gut aus, daß mehrere Zoologie- und Botanikprofessoren der Universität ihn ersucht haben, ihnen seine in jahrelanger praktischer Erfahrung gesammelten Kenntnisse in einem regelmäßigen Abendkurse zu vermitteln, was er nun mit Eifer und Erfolg besorge. Die Sache ist durchaus nicht unmöglich, denn selbst der sonst so bekannte englische Kastengeist macht Halt vor überlegenem Wissen und Können — und der wahre Gelehrte ist bekanntlich bescheiden.

**Experiment an Mimosen.** In der pflanzenphysiologischen Anstalt der Universität von Chicago wurden seit längerer Zeit Versuche gemacht zur Entscheidung der Frage, ob sich die Pflanzenmuskeln, analog den Muskeln anderer Lebewesen, durch regelmäßige Uebungen kräftigen lassen. Als Versuchsobjekt wurde die Mimosa pudica, deren Blätter sich bei Berührung schließen, um sich nach 10—14 Minuten selbsttätig wieder zu öffnen, gewählt. Die Blätter wurden durch regelmäßige, mechanische Berührungen während einiger Stunden im Tage wiederholt zur Schließung gezwungen. Schon nach vier Wochen wurden folgende wesentliche Veränderungen an den den Uebungen unterworfenen Pflanzen festgestellt: Die Blätter öffneten sich schon nach 2—4 Minuten wieder. Die Blätter der behandelten Pflanzen wurden kräftiger, die Pflanze selbst wuchs schneller. Durch empfindliche Instrumente wurde auch die Energieleistung der „trainierten“ und der „untrainierten“ Mimosablätter gemessen. Die Messung ergab eine um 40—50 Prozent höhere Energieleistung der sportlich geübten Pflanzen.

**Wie schön, wenn....!** Semesterschluß und Zeugnisverteilung sind kritische Tage für Kinder und Eltern. Die Zeitungen wissen da immer von Schuljungen zu erzählen, die sich aus Angst vor dem elterlichen Zorn mit ihrem schlechten Semestralzeugnis nicht nach Hause gewagt, ja selbst es vorgezogen haben, sich durch einen Selbstmordversuch der drohenden Strafe zu entziehen. Dem tritt nun in Wien eine „Zeugnisberatungsstelle“ entgegen, die es übernimmt, den Kindern, die sich an sie wenden, im Elternhaus zu helfen und verzweifelten Schuljungen die Verzweiflung auszureden. Eine segensreiche Institution! Wie schön, wenn es auch für Erwachsene, die sich mit dem „nichtgenügend“, das ihnen das Leben erteilt, nicht zurechtfinden können, eine Rettungsinsel, gleich dieser Zeugnisberatungsstelle gäbe. („Die Nation“, 17. II. 38.)